

I.

Neue Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Von

Adolf Wilhelm,

korr. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Erster Teil.

(Mit 2 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung vom 30. Juni 1910.)

1. Ein Epigramm des Honestus.

In einer unter der Überschrift ‚Ehepatrone im römischen Kaiserhause‘ veröffentlichten ‚Nachtragsmiszelle‘ hat U. Wilcken in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, XXX roman. Abt. 504 ff. kürzlich aus ägyptischen Papyri den Nachweis erbracht, daß bei notarieller Aufsetzung des Ehekontrakts gelegentlich auf Mitglieder des Kaiserhauses als Schützer der Ehe Bezug genommen ist. Die Formel *ἀγαθῆ τύχῃ ἐπὶ Ἰουλίας Σεβαστῆς ἐξέδοτο* z. B. *Σαραπίων* P. Oxyrh. III 496, 1 findet sich in einigen Urkunden des ausgehenden ersten und der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr., die sämtlich Eheverträge sind, und erlaubt nur die Deutung, daß diese Eheverträge selbst *ἐπὶ Ἰουλίας Σεβαστῆς* geschlossen worden sind, d. h. vor einer Statue oder Büste der Livia als einer Schützerin der Ehe; ich erinnere, um Gegenstücke für die Formel und den Vorgang beizubringen, daran, daß laut der Inschrift IG IX 1, 86 (Sylloge 843) in Hyampolis eine Freilassung stattfindet *παρόντος Ἐπικλήτου τοῦ Σωσικράτους τοῦ ἱερέως τοῦ Σαραπίδος καὶ τῆς Εἰσιδος ἐνώπιον τῶν προγεγραμμένων θεῶν καὶ τοῦ Σεβαστοῦ Τραγιανοῦ Καίσαρος Γερμανικοῦ* (A. Calderini, *La manomissione e la condizione dei liberti in Grecia* p. 106) und laut der Urkunde aus Thespiai IG VII 1779 *Ἐδρυμείλω ἀρχοντος ἀφίειτι Σάων Ἀτ[τ]αν* (so lese ich statt